

Pädagogische Konzeption

**Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kita**

Farbenfroh



Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 1 von 24

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger

2. Die Kindertageseinrichtung

- 2.1. Einzugsgebiet der Einrichtung
- 2.2. Personelle Besetzung
- 2.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten
- 2.4. Räumlichkeiten der Einrichtung
- 2.5. Außengelände
- 2.6. Tagesstruktur
- 2.7. Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten
- 2.8. Feste und Feiern

3. Pädagogische Grundhaltung

- 3.1. Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt
- 3.2. Pädagogische Grundhaltung
- 3.3. Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen
- 3.4. Spiel und Spielphase

4. Partizipation

- 4.1. Beteiligung von Kindern
- 4.2. Beschwerden von Kindern

5. Inklusion

6. Sexualerziehung

7. Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

- 7.1. Bewegung
- 7.2. Draußen-Spiel
- 7.3. Ruhe und Entspannung
- 7.4. Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

8. Übergänge in der Kindertageseinrichtung

- 8.1. Eingewöhnung
- 8.2. Alltagsübergänge - Mikrotransitionen
- 8.3. Bringen und Abholen
- 8.4. Das letzte Kitajahr

9. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

10. Entwicklungsbeobachtung

11. Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

12. Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 2 von 24

- 13. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit**
- 14. Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten**
- 15. Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort**
- 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 17. Anbindung der Kindertageseinrichtung im Gemeinwesen**

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 3 von 24

Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die AWO ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus. Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und sozialer Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders die junger Menschen, zu verbessern. Deshalb gehören die Einrichtungen für Kinder von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

Die AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land e.V. und betreibt insgesamt zehn Kindertageseinrichtungen in fünf Kommunen (Eschweiler, Herzogenrath, Alsdorf, Stolberg, Würselen). Sechs dieser Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren.

Seit 2003 steuert die AWO-KiSA ein Qualitätsmanagementsystem für alle ihre Kindertageseinrichtungen. In unseren Einrichtungen stellen wir damit einen hohen pädagogischen Standard und eine zuverlässig hohe Qualität unserer Leistungen sicher.

Die AWO-KiSA steht für

- Pädagogische Konzeptionen, die jährlich aktualisiert und weiterentwickelt werden
- Kompetent und verlässlich handelnde Mitarbeiter*innen
- Moderne Arbeitsstrukturen
- Systematische Steuerung und Optimierung der Pädagogik sowie Verwaltung unserer Kindertageseinrichtungen durch klare Strukturen und Prozesse
- Sicherstellung von Personal- und Wissensmanagement durch unsere Fachbereichsleitungen
- Unterstützung und Begleitung unserer Mitarbeiter*innen durch Fachberatungen
- Kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Zufriedenheit aller durch regelmäßige Evaluationen und Kundenbefragungen
- Effizienz betrieblicher Abläufe
- Dokumentation und Überprüfbarkeit unserer pädagogischen Arbeit

Mit der stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und dem Ausbau der Angebote im Rahmen der Familienzentren ermöglicht die AWO-KiSA allen Familien und Bewohner*innen des jeweiligen Sozialraum einen Ort der Begegnung, fördern die gesellschaftliche Teilhabe und leisten einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Der unmittelbare Sozialraum und seine Familien spiegeln sich im jeweiligen Profil der Kindertageseinrichtungen wider. Die vorliegende Konzeption beschreibt, wie die Einrichtung die individuelle Entwicklung der Kinder fördern, den Schutz dieser sicherstellen und welche besonderen Schwerpunkte oder Angebote sie hat.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 4 von 24

Die Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung wurde im Jahre 1982 mit zwei Gruppen gegründet. 1993 kamen zwei weitere Gruppen dazu. Im Jahr 2010 wurde die fünfte Gruppe angebaut. Im Zuge dessen erhielt die Kindertageseinrichtung den Namen „Farbenfroh“. Seit dem 01.08.2010 betreuen wir in unserem Haus insgesamt 90 Kinder in fünf Gruppen im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung. Dies bedeutet, dass wir 28 Kinder unter 3 Jahren und 62 Kinder über 3 Jahren mit unterschiedlichen Buchungszeiten betreuen.

Einzugsgebiet der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung liegt in einem ruhigen Wohngebiet im Kohlscheider Ortsteil „Kämpchen“. Ortsnah befinden sich Spielplätze, Möglichkeiten in den Wald zu gehen, mehrere Geschäfte sowie eine gute Busanbindung. Auch die Grundschulen und die weiterführenden Schulen sind nur wenige Meter von uns entfernt. Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf Herzogenrath, in erster Linie den Stadtteil Kohlscheid. Unsere Einrichtung besuchen Familien mit den unterschiedlichsten Nationalitäten, Konfessionen und aus den unterschiedlichsten sozialen Verhältnissen.

Personelle Besetzung

Die durch das Kinderbildungsgesetz vorgegebene Personalbesetzung wird in unserer Einrichtung erfüllt und sichert die individuelle Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. In unserer Einrichtung arbeiten:

- freigestellte Einrichtungsleitung
- stellvertretende Einrichtungsleitung
- pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen
- Hauswirtschaftskräfte
- Verwaltungskraft
- Auszubildende, die von qualifizierten Mitarbeiter*innen begleitet werden
- Praktikant*innen aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Die Einrichtung ist von montags bis freitags von 7:15 bis 16:15 Uhr geöffnet. Die Betreuungszeiten hängen jedoch vom Buchungsumfang ab. Der Begriff „Buchungszeiten“ bedeutet, dass Personensorgeberechtigte für ihre Kinder zwischen verschiedenen Stundenmodellen (25, 35 und 45 Stunden) wählen können. Die Buchungszeiten sehen bei uns wie folgt aus:

35 Stunden Vor- und Nachmittag:	7:15 – 12:15 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr
35 Stunden Block (mit warmer Mahlzeit):	7:15 – 14:15 Uhr
45 Stunden:	7:15 – 16:15 Uhr

In den Sommerferien gibt es eine Schließungszeit von drei Wochen. Darüber hinaus schließt die Einrichtung zu folgenden Zeitpunkten: an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr, an den Brückentagen nach Fronleichnam und Christi-Himmelfahrt sowie an drei pädagogischen Schließtagen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 5 von 24

Räumlichkeiten der Einrichtung

Die Einrichtung hat ein helles Raumkonzept und schafft eine freundliche, warme und offene Atmosphäre. Alle Räume sind kindgerecht gestaltet und auf die Bedürfnisse der Kinder aus allen Altersstrukturen abgestimmt.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Fünf Gruppenräume mit Kinderküchen und wandelbaren Erfahrungsräumen
- Wasch- und Wickelräume mit Waschbecken und Toiletten auf unterschiedlichen Höhen
- Ruheräume zum Schlafen und Entspannen
- Ein weitläufiger Flur, der außerhalb der Bring- und Abholzeiten als Spielfläche genutzt wird
- Ein Mehrzweckraum mit verschiedenen Spielgeräten
- Küche
- Personalraum
- Büro

Außengelände

Die Natur und das Draußen-Spiel hat einen hohen Stellenwert für unsere pädagogische Arbeit und bietet den Kindern zahlreiche Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Durch anregendes und naturnahes Spielmaterial erhält das Kind Impulse für Spiel und Entwicklung. Das selbstständige Erkunden gibt den Kindern Sicherheit und stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder können das Außengelände täglich nutzen, unabhängig vom Wetter oder der Jahreszeit.
- Alle Bildungsbereiche sind im Außengelände wiederzufinden.
- Durch verschiedene Balancier- und Klettermöglichkeiten werden die Kinder in ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung unterstützt.
- Verschiedene Spielbereiche bieten Sinnes- und Entdeckungsmöglichkeiten.
- Es finden regelmäßige Spaziergänge statt.
- Das Außengelände der Kita befindet sich rund um das Gebäude und kann von den Kindern jeden Tag genutzt werden.
- Die naturnahe Gestaltung bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich zu verstecken, zu bewegen und Neues zu entdecken.

Hierzu gehören zum Beispiel:

- Ein Niedrigseilgarten
- Ein Klettergerüst
- Ein großer Sandkasten
- Eine befestigte Fläche, auf der die Kinder mit Fahrzeugen fahren können
- Ein kleines Waldstück, das auch im Sommer viel Schatten bringt
- Eine Nestschaukel
- Eine Matschküche
- 2 Holztipis als Versteckmöglichkeiten
- Wackelraupe

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 6 von 24

Tagesstruktur

Sichere Rahmenbedingungen und Rituale bieten den Kindern Orientierung und helfen sich im Alltag zurecht zu finden.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für unseren Kita-Alltag:

- Nach dem Ankommen in der Kita entscheiden die Kinder, wann, was und mit wem sie frühstücken möchten.
- Das Frühstück wird von den Mitarbeiter*innen mit den Kindern täglich frisch, als Buffet, vorbereitet und angeboten.
- Nach dem Frühstück finden täglich freie und angeleitete Angebote für die Kinder, angelehnt an ihren Interessen und Bedürfnissen, statt.
- Die pädagogischen Räumlichkeiten der Kita z.B. der Flur, die Mehrzweckhalle sowie die anderen Gruppen- und die verschiedenen Bildungsräume stehen den Kindern nach Schließung der Eingangstür zur Verfügung.
- Um 12:00 Uhr wird gemeinsam das Mittagessen eingenommen. Danach haben die Kinder die Möglichkeit zur Entspannung oder zum Schlafen. Zudem können sie freispielen und an Angeboten teilnehmen.
- Um 14:15 Uhr werden die Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Wochenstunden (Block) abgeholt.
- Am Nachmittag können die Kinder im Gebäude oder auf dem Außengelände spielen
- Um 16:15 Uhr endet die Betreuung in unserer Kita.

Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten

Die Kinder gehen mit den Mitarbeiter*innen regelmäßig in den Wald. Es wird in den Gruppen mit den Kindern gebacken und in der Turnhalle wird regelmäßig Yoga ausgeübt. Außerdem findet jedes Jahr eine große Abschlussfeier für die Vorschulkinder statt.

Feste und Feiern

Feste sind für Kinder schöne Erlebnisse, die mit Vorfreude geplant werden und für Spaß und gute Laune sorgen. Bei uns treffen die Kinder die Entscheidung, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden. Dabei ist es egal, aus welcher Kultur oder Religion das Fest kommt.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Im September werden die Kinder befragt, welche Feste sie in diesem Kitajahr feiern möchten.
- Es findet zusätzlich eine Abfrage statt, welche großen Feste in den Familien gefeiert werden, sodass diese auch in der Kita Beachtung finden können.
- Kindergeburtstage werden nach dem Wunsch des einzelnen Kindes geplant und gefeiert.
- Die Kinder werden bei der Planung und Durchführung von Festen beteiligt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 7 von 24

Pädagogische Grundhaltung

Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt

Bildung und Erziehung in unserer Kita bedeutet u. a. die Entwicklung und Entfaltung kindlicher Selbstbildungspotentiale von Beginn an zu unterstützen und zu begleiten.

Das einzelne Kind und seine Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo, um sich selbst, andere und die Welt zu entdecken. Kinder sind die Akteure ihrer Entwicklung.

In unserer Kita bietet jeder Tag eine Vielzahl von Bildungsthemen, in denen sich das Kind in seinen vielfältigen Fähigkeiten entwickeln und sich seinem Alter entsprechend erfahren kann. Wir unterstützen es in seinen Stärken und vermitteln ihm grundlegende Bildungserfahrungen.

Dadurch erweitert das Kind kontinuierlich seine Kompetenzen und Fähigkeiten, die es unterstützen, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Gleichzeitig übt es das Miteinander von Jungen und Mädchen, von Kindern mit und ohne Behinderungen und Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen sowie mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

Pädagogische Grundhaltung

Unsere Kita praktiziert die erfahrungsorientierte Erziehung auf der Grundlage des situationorientierten Ansatzes. Das bedeutet, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und den Erfahrungsprozessen im jeweiligen Kind orientieren. Sie konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen

Dieser Ansatz bezieht sich auf die absichtliche Orientierung der pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und an den Erfahrungsprozessen im Kind. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen und das Denken der Kinder.

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenswelten werden in die Arbeit der Kita einbezogen und sind Ausgangspunkte vielfältiger Erlebnis-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

Entscheidend ist, den Kindern das Lernen in Erfahrungszusammenhängen zu ermöglichen. Den Kindern wird die Zeit gegeben, Themen umfassend zu bearbeiten, zu durchleben und sich ihnen auf vielschichtiger Weise zu nähern.

Im eigenständigen und gemeinsamen Handeln und Forschen wird Wertschätzung und Akzeptanz gefördert und sie erwerben Fertigkeiten und Kenntnisse.

Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als Bildungsarchitekt*innen, die nach dem Prinzip der erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung arbeiten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 8 von 24

Um eine gelingende Beziehung und Bindung zum Kind aufzubauen, schaffen unsere Mitarbeiter*innen eine offene, annehmende und freundliche Atmosphäre und stellen durch ihr erzieherisches Handeln das emotionale Wohlbefinden des Kindes sicher.

Die Umgebung in der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind wohl fühlt, es selbst sein kann, in Kontakt mit sich selbst bleibt und seine emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann. Das ist Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen, beobachten die pädagogischen Mitarbeiter*innen ihre aktuellen Interessen und Themen. Sie setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen und Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung.

Die Mitarbeiter*innen schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln. Die Mitarbeiter*innen vereinbaren mit Kindern Regeln, sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, für wiederkehrende Rituale und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung, durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Die Mitarbeiter*innen sehen die Personensorgeberechtigten als die Spezialisten für ihr Kind, bieten ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und pflegen diese mit zahlreichen Gesprächen und ergänzenden Angeboten.

Spiel und Spielphase

In unserem Kita-Alltag haben das entdeckende Lernen und die Unterstützung der kindlichen Neugierde einen hohen Stellenwert. Wir stellen sicher, dass den Kindern ausreichend Raum, Zeit und Ruhe zum Experimentieren und Erproben zur Verfügung stehen. Wir regen die Selbstbildungspotentiale der Kinder an, sodass Kinder Wissen erwerben und dieses im Alltag anwenden können.

Standards:

- Die Interessen, Neigungen und Wünsche der Kinder werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Spielbereiche und Spielmaterial werden mit einem hohen Aufforderungscharakter präsentiert.
- Alle Bildungsbereiche werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Einschränkende Regeln bezüglich der Anzahl und des Alters der Kinder erfolgen nur, wenn sie zwingend notwendig sind, z. B. aus Gründen der Sicherheit.
- Kinder werden beteiligt an dem Festlegen der Regeln.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen begleiten und unterstützen die Kinder in den Spielphasen und setzen Impulse.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Klare Strukturen der Bildungsbereiche in den Gruppenräumen geben den Kindern Platz zum Experimentieren und Entfalten.
- Die Nebenräume der Gruppen werden ebenfalls als Bildungs- und Erfahrungsräume genutzt, in denen die Kinder ihren Selbstbildungsprozessen nachgehen können.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 9 von 24

- Die Räume sind aufgeteilt in einen Bauraum, einen Rollenspielraum, einen Experimente-Raum, einen Raum, der zur Ruhe und Entspannung einlädt, sowie einen Medienraum.

Partizipation der Kinder

Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklung dazu aufgefordert, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Sie lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

So zum Beispiel bestimmen die Kinder in der Regel frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten oder sie hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen aus. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Die Beteiligung von Kindern setzt eine entsprechende Haltung von Mitarbeiter*innen voraus, die sich im alltäglichen Handeln und in besonderen Methoden widerspiegelt (z.B. der Kinderkonferenz, in Gesprächen mit Kindern zur Projektplanung und -auswertung oder zu Gruppenregeln).

Die Beteiligung der Kinder erfolgt durch tägliche Ermittlung der Themen der Kinder. Die Themen der Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen wertschätzend aufgegriffen durch: erfahrungsorientierte Dialoge, vielfältige Impulse, Mini-Projekte und Projekte.

Standards:

- Die Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen über Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung in kindgemäßer Weise informiert und angeleitet.
- Es finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Kinderrat, repräsentative Beteiligungsformen
- Mitarbeiter*innen und Kinder erstellen gemeinsame Regeln für den Kita-Alltag und dokumentieren sie.
- Kinder werden darin unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen.
- Kinder wählen ihre Beschäftigung, ihre Spielpartner*in und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort eigenständig aus.
- Kinder, die nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen können, erhalten adäquate Unterstützung (unterstützte Kommunikation, symbolgestützte Kommunikation, Visualisierung)

In unserem Kita-Alltag sieht die Beteiligung von Kindern im konkreten so aus:

- Jedes Kind entscheidet, wann es mit wem wo spielen möchte.
- Die Kinder entscheiden mit, welche Spiele und Materialien es gibt.
- Die Kinder bestimmen die Regeln der Gruppen und Kita mit.
- Die Kinder entscheiden mit, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden oder wohin der nächste Ausflug geht.
- Alle Kinder in allen Altersstrukturen wählen das Mittagessen und geben durch ein Abstimmungssystem Rückmeldung, ob ihnen dies geschmeckt hat.
- Kinder nehmen freiwillig an den regelmäßigen Kinderkonferenzen teil.
- Um den Kindern ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit zu vermitteln, haben Kinderkonferenzen eine große Bedeutung in unserem Kitaalltag.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 10 von 24

Beschwerden von Kindern

Neben der Beteiligung der Kinder an den strukturellen Entscheidungen der Kita, können sich Kinder jederzeit beschweren. Hierfür werden ihnen Instrumente und Methoden angeboten, die es ihnen ermöglicht sich entsprechend ihrer Entwicklung zu äußern. Die Mitarbeiter*innen gehen mit den Beschwerden konstruktiv um, dokumentieren diese und werten sie aus.

Die Kinder erfahren dadurch, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen oder die Einrichtungsleitung wenden können. Sie erleben, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und Möglichkeiten zu Verbesserungen besprochen, gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden.

Standards:

- die Kita hat ein Beschwerdeverfahren für die Kinder festgelegt und implementiert.
- Alle Beschwerden der Kinder werden dokumentiert und bearbeitet.
- Beschwerden der Kinder sind ein Tagesordnungspunkt in den Dienstbesprechungen der Mitarbeiter*innen
- Das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig evaluiert.

So sieht unser Beschwerdeverfahren im Kita-Alltag aus:

- Es wird besonders auf die Beschwerden, Anregungen und Wünsche der Kinder eingegangen.
- Ein gemeinsam entwickeltes Beschwerdeformular mit den Kindern, unterstützt dabei alle Beschwerden und Anregungen der Kinder wahrzunehmen und zu dokumentieren.
- In Gesprächskreisen werden die Sorgen und Wünsche der Kinder regelmäßig besprochen.
- Kinder werden ermutigt, Kritik äußern zu können, auch über Erwachsene.
- Kindern, denen es an Sprache fehlt, werden ermutigt mit Bildern, Mimik und Gestiken Kritik zu äußern.
- Anhand verschiedener Bildkarten kann individuell mit jedem Kind in Kontakt gegangen werden, um Beschwerden, Wünsche oder Bedürfnisse zu erfassen und umzusetzen.

Beschwerden der Kinder werden in den Dienstbesprechungen vorgestellt und es werden ggf. weitere Maßnahmen zur Umsetzung besprochen. Um sensibel mit Beschwerden der Kinder umgehen zu können, werden die Mitarbeiter*innen regelmäßig geschult.

Inklusion

Inklusion bedeutet in der Einrichtung, dass alle willkommen sind und dazu gehören. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an! Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung bedürfen, erhalten bei uns individuelle Rahmenbedingungen und Unterstützung. Wir arbeiten nach einem ressourcenorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir an den Stärken und Interessen eines jeden Kindes ansetzen, sowie an dessen eigenem Lern- und Entwicklungstempo.

Die Tagesabläufe werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst, dadurch entsteht eine Lebenswelt, in der alle unterstützt und gefördert werden.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Anwendung der Marte Meo Methode.
- Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und kitaübergreifenden Arbeitskreisen teil, um unter anderem ihr heilpädagogisches Wissen zu erweitern.
- Unsere Einrichtung verfügt über barrierefreie Räumlichkeiten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 11 von 24

- Unsere Räume bieten Stühle und Tische, welche höhenverstellbar sind.
- Den Kindern unserer Einrichtung stehen differenzierte und altersgerechte Spielmaterialien zur Verfügung, entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen.

Eltern, deren Kinder in ihrer Entwicklung besondere Förderung benötigen, werden durch uns begleitet und unterstützt. Förderbedarfe werden frühzeitig angesprochen und gemeinsam nächste Schritte festgelegt. Mit den Eltern pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, da wir diese als Experten für ihr eigenes Kind ansehen.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzlichen Standards:

- in den Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Personensorgeberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst.
- bei Bedarf kann ein Kind Therapien in der Kita erhalten. Dazu arbeiten wir mit der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe als Kooperationspartnerin zusammen.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeut*innen und regelmäßige Bilanzgespräche/ Förderkonferenzen zwischen den Fachkräften und Therapeut*innen.
- Erstellen von Förder- und Teilhabeplänen.
- Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Förder- und Teilhabeplanung statt - bei Bedarf und Wunsch unter Beteiligung der Therapeut*innen.
- Beratung und Unterstützung durch unsere Fachberatung Inklusion.
- Eine gute und enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Fallmanager*innen des Landschaftsverband Rheinland (LVR).
- Zusammenarbeit mit zum Beispiel Kinderärzt*innen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeut*innen

Sexualerziehung

Kinder setzen sich während ihrer Entwicklung immer wieder mit dem eigenen Geschlecht und dem der anderen auseinander. Wir begleiten Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität offen und vorurteilsbewusst. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, ein Verständnis für das eigene Geschlecht zu gewinnen, ohne dabei im Rahmen ihres biologischen Geschlechts kategorisiert werden.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Sie ist geprägt von Neugier, Körperwahrnehmung, Spiel und Beziehungsgestaltung – nicht von Lust oder sexueller Motivation im Erwachsenenverständnis. Kinder haben das Recht, ihren Körper zu erforschen, Fragen zu stellen und in einem geschützten Rahmen altersgemäße Informationen zu erhalten.

Ein zentrales Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die Prävention von sexualisierter Gewalt. Indem wir Kinder stärken, ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Selbstwahrnehmung fördern, tragen wir dazu bei, dass sie eigene Grenzen erkennen und benennen können. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu achten. Wir sprechen offen und kindgerecht über Themen wie gute und schlechte Berührungen, das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und den Umgang mit Geheimnissen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Bei uns gibt es kein Spielzeug mit dem nur Jungen oder nur Mädchen spielen dürfen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 12 von 24

- Es gibt Spielmaterialien, wie z.B. Bücher über den Körper, Bücher über Selbstvertrauen, Mädchen- und Jungen-Puppen.
- Wir unterstützen Kinder, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Wir stärken die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie eines positiven Selbstbildes.
- Die Kinder werden über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Körperfunktionen altersgemäß informiert. Diese werden „korrekt“ benannt.
- Den Kindern wird ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestanden und einen respektvollen Umgang mit den Körpern anderer aufgezeigt.
- Kinder werden ermuntert, ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu sagen.
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen und sich einer erwachsenen Person anzuvertrauen.
- Neugieriges Verhalten/Wissbegierde wird akzeptiert und unterstützt

Nähere Beschreibungen können dem einrichtungsspezifischem Schutzkonzept entnommen werden.

Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen setzen bewusst Mimik und Gestik ein und agieren als Vorbild. Gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern oder Zeitschriften bieten verschiedene Sprachanreize. Finger-, Sing- und Kreisspiele laden zum Mitsprechen ein. Alltagssituation, wie das gemeinsame Essen, werden als Sprachanlässe bewusst genutzt und es werden z.B. regelmäßig Tischsprüche verwendet.

Teiloffene Arbeit

Jedes Kind entscheidet eigenständig, wo, wann und mit wem es spielen möchte. Dazu können die verschiedenen Bildungsräume in der gesamten Kita aufgesucht werden.

Straßenschuhfreie Kita

Wir sind eine straßenschuhfreie Kita. Für eine gesunde Entwicklung brauchen die Kinder Bewegungsfreiheit, Bodenkontakt und viele Reize. Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit sich barfuß, in Hausschuhen oder mit Stoppersocken zu bewegen.

Bewegung

Durch die Bereitstellung von Raum und Zeit für Bewegung stellen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Förderung sicher, die die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern unterstützt.

Bewegungsimpulse der Kinder werden aufgegriffen, begleitet, unterstützt und gefördert. Unsere Bewegungsangebote haben zum Ziel, das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und das Körperbewusstsein zu stärken. Das Selbstvertrauen der Kinder wird durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entdeckung der eigenen Kreativität geweckt.

Standards

- Bewegungsangebote werden sowohl situationsbezogen als auch entwicklungsorientiert durchgeführt.
- Bewegungsideen der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 13 von 24

- Die Kinder werden motiviert und entscheiden über die Dauer, Umfang und Nutzung der Bewegungsbereiche und Bewegungsangebote
- Die Bewegungsbereiche stehen den Kindern mindestens 2/3 der Öffnungszeit zur Verfügung.

In unserem Kita-Alltag sieht das so aus:

- Das Außengelände, der weitläufige Flur und die Mehrzweckhalle stehen täglich als Bewegungsräume zur Verfügung.
- Die Innenräume sind so gestaltet, dass die Kinder darin ihrem Bewegungsdrang nachkommen können, z.B. durch eine reduzierte Anzahl von Tischen und Stühlen.
- Regelmäßige Waldausflüge oder Besuche von Spielplätzen in der Umgebung.
- Gezielte Bewegungsangebote für alle Altersstrukturen mit dem Ziel Kinder individuell in ihrer motorischen Entwicklung zu unterstützen.

Draußen-Spiel

Kinder bewegen sich selbstverständlich und ohne Einschränkungen von innen nach außen und umgekehrt. Das Spiel drinnen und draußen bildet in unserer Kindertageseinrichtung eine Einheit, in der alle Bildungsbereiche zusammenspielen. Daher bieten wir zahlreiche, vielseitige und altersspezifische Angebote und Aktivitäten auf dem Außengelände der Einrichtung an.

Standards:

- Das Spielen und Lernen draußen haben für uns mindestens die gleiche Bedeutung wie das Spielen und Lernen drinnen.
- Neben dem Bereitstellen der „üblichen Materialien“ setzen wir Impulse für das Spiel im Freien.
- Die Kleidung (der Kinder und unsere) darf schmutzig werden.
- Wir verteilen uns im Außengelände so, dass die Kinder alle Bereiche nutzen können.
- Der Außenbereich ist für alle Kinder mindestens 50% der Betreuungszeit frei zugänglich.

In unserem Kita-Alltag sieht das Draußen-Spiel so aus:

- Die Kinder können das Außengelände täglich nutzen, unabhängig vom Wetter oder der Jahreszeit.
- Alle Bildungsbereiche sind im Außengelände wiederzufinden.
- Verschiedene Spielbereiche bieten Sinnes- und Entdeckungsmöglichkeiten.
- Es finden regelmäßige Spaziergänge statt.

Hierzu gehören zum Beispiel:

- Ein Niedrigseilgarten
- Ein Klettergerüst
- Ein großer Sandkasten
- Eine befestigte Fläche, auf der die Kinder mit Fahrzeugen fahren können
- Ein kleines Waldstück, das auch im Sommer viel Schatten bringt
- Eine Nestschaukel
- Eine Matschküche

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 14 von 24

Ruhe und Entspannung

Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie lange sie im Laufe des Tages ruhen und entspannen möchten - sowohl hinsichtlich geistiger als auch körperlicher Entspannung. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung zu sensibilisieren, damit sie ihrem Bedürfnis nach Ausgewogenheit zwischen An- und Entspannung, Laut und Leise sowie Aktivität und Ruhe nachkommen.

Standards:

- Kindern stehen Räume bzw. Bereiche für Rückzug (auch auf dem Außengelände) zur Verfügung.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und berücksichtigt.
- Ruhe- und Entspannungsräume bzw. Bereiche sind so ausgestattet, dass sie eine gemütliche, entspannte Atmosphäre schaffen.
- Rituale im Tagesverlauf werden für Ruhe und Entspannungssituationen geschaffen und gepflegt, z.B. Vorlesen, Entspannungsübungen, Musik hören etc.
- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Entspannung und Schlaf, entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen. Dabei darf es den Raum-, den Zeitpunkt und die Dauer frei wählen.
- Kindern nehmen insbesondere in der Mittagssituation Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder

So gestalten wir Ruhe und Entspannung in unserem Kita-Alltag:

- In jeder Gruppe gibt es einen Ort, der zur Ruhe und Entspannung einlädt.
- Jedes Kind erhält ein eigenes Bett, wenn es ein Schlafbedürfnis hat.
- Ruhephasen werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, z.B. Yoga, Bilderbuchbetrachtungen, Hörspiele
- Kinder dürfen frei entscheiden, ob sie sich an den Ritualen für Ruhe und Entspannung beteiligen möchten.

Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

Wir unterstützen die Kinder dabei, zu einer gesunden und ausgeglichenen Lebensweise zu finden. Dabei spielen die gesunde Ernährung und die Gestaltung der Mahlzeiten in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, dass Kinder die Mahlzeiten als wesentliche Momente des täglichen Lebens erfahren, um selbstbestimmt und bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen.

In Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen entwickeln sie ein gesundes Ernährungsverhalten, lernen lebenspraktische Fertigkeiten und entwickeln Toleranz gegenüber kulturellen Essgewohnheiten sowie krankheitsbedingten Ernährungsvorschriften.

Wir bieten gutes und qualitativ hochwertiges Essen auf der Grundlage der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und orientiert sich damit an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

Standards:

- Der Übergang von der Spiel- zur Essenssituation sowie von der Essenssituation zur Ruhephase wird gestaltet.
- Gestalten einer genussvollen und kommunikativen Atmosphäre während der Mahlzeiten.
- Den Kindern wird Ess- und Tischkultur vermittelt (Umgang mit Besteck, selbständiges Eingießen und Auffüllen, Anleitung zur Hygiene)
- Kulturelle Gewohnheiten und spezielle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt.
- Die Kinder werden bei der Auswahl des Essens beteiligt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 15 von 24

- Mit den Kindern werden gemeinsam Tischregeln vereinbart.
- Kinder bestimmen - im Rahmen des Angebotes – selbst was und wie viel sie essen
- Die Mitarbeiter*innen sind Vorbild für gesunde Ernährung.
- Einbeziehung, Information und Beratung der Eltern zu gesunder Ernährung

So gestalten wir die Mahlzeiten in unserem Kita-Alltag:

- In den Gruppen befinden sich kindgerechte Buffettheken, dadurch ist es allen Kindern möglich, sich selbstständig zu bedienen.
- Anhand von Bildkarten werden die Kinder in die Entscheidung des Mittagessens und Frühstückes beteiligt.
- Die Kinder erhalten freie Wahl mit, welchem Besteck sie essen möchten, um ein eigenes Gefühl dafür zu entwickeln.
- Getränke: Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure, ungesüßter Tee
- Mittagessen: wir reichen 1 x wöchentlich Fleisch, 1 x wöchentlich Fischerzeugnisse und täglich verschiedene Komponenten einer ausgewogenen kindgerechten Ernährung
- Frühstück: zuckerreduziert, täglich Obst und Rohkost, Wurst und Milchprodukte
- Berücksichtigung von Ernährungsbesonderheiten und Allergien

Die Kinder werden täglich in die Gesundheitsfür- und vorsorge einbezogen, indem wir:

- Kinder begleiten und unterstützen wettergerechte Kleidung für das Spiel auf dem Außengelände zu wählen.
- Aktive Begleitung der Kinder bei alltäglichen Handlungsweisen: Händewaschen, Zähneputzen und anderen Pflegesituationen.
- Kinder beim Erkennen von Gefahrensituation unterstützen.
- Die Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder beachten.
- Gemeinsam das Wetter besprechen. Dabei lernen sie, wetterangepasste Kleidung zu wählen und den Umgang mit Sonneneinstrahlung zu verstehen, um sich beim Spielen sicher und gesund zu fühlen.

Außerdem informieren wir die Familien durch pädagogische Elternabende und Informationsschreiben über wichtige Aspekte der Gesundheitsfürsorge.

Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Unter Qualität verstehen wir, Kinder für Übergänge stark zu machen und diese an den Bedürfnissen und Situationen der Kinder orientiert durchzuführen.

Bei der Planung und Gestaltung von Übergängen und Ablöseprozessen werden die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Personensorgeberechtigten ausreichend berücksichtigt. Durch das Aufgreifen der zu erwartenden Situation erleichtern wir dem Kind die Neuorientierung, machen ihm Mut und wecken die Neugier des Kindes auf die neue Situation. Kinder, Personensorgeberechtigte und ggf. anderen Personen oder Institutionen werden an der Gestaltung der Übergänge und Ablöseprozesse beteiligt.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung wird die Unterstützung durch die Personensorgeberechtigten oder enge Bezugspersonen benötigt.

Ziele einer gelungenen Eingewöhnungszeit sind das Vertrauen mit der neuen Umgebung und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 16 von 24

Die Eingewöhnung erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund arbeiten die Kitas in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung ist geprägt vom kontinuierlichen Beziehungsaufbau zwischen Mitarbeiter*in und Kind und wird durch eine konstante Begleitung durch die Personensorgeberechtigten bzw. eine enge Bezugsperson unterstützt. Die Individualität jedes Kindes findet Beachtung, ist handlungsleitend und Grundlage für die jeweilige Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Für uns ist die fachliche Begleitung der Kinder und Personensorgeberechtigten während der Eingewöhnung in den neuen „Lebensraum“ Kindertageseinrichtung sehr wichtig. Dabei legen wir auf eine kindgemäße und familiengerechte Gestaltung wert.

Standards:

- Infoveranstaltung für alle Personensorgeberechtigte der neu aufgenommenen Kinder.
- Personensorgeberechtigte erhalten einen Brief für den Arbeitgeber mit Informationen zur Eingewöhnungsphase
- Ausführliche Gespräche mit den Personensorgeberechtigten zur individuellen Gestaltung der Eingewöhnungsphase und kontinuierliche Informationen während der Eingewöhnungsphase.
- Aufgreifen von Wünschen und Anregungen der Personensorgeberechtigte
- Begleitende Information und Beratung der Personensorgeberechtigte

In unserer Kita gestalten wir die Eingewöhnungsphase im Konkreten so:

- Regelmäßige Besichtigungstermine zur Kennenlernen der Einrichtung mit einem Rundgang durch die Kita sowie relevante Informationen zur pädagogischen Arbeit.
- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen schon vor der Eingewöhnung Kontakt mit den neuen Familien auf.
- In einem Erstgespräch (persönlich in der Einrichtung, telefonisch oder Hausbesuch) werden wichtige Informationen über das Kind besprochen, die als Grundlage für die Eingewöhnung dienen.
- In der Eingewöhnung wird jedes Kind von einer Bezugsperson begleitet.
- Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes.
- Es findet ein regelmäßiger Austausch über die Eingewöhnung zwischen den pädagogischen Mitarbeiter*innen und Eltern statt.

Eine Anmeldung beim KIVAN Portal der Stadt Herzogenrath ist Voraussetzung für die Platzvergabe eines Kita Platzes.

Alltagsübergänge – Mikrotransitionen

Mikrotransitionen bezeichnen die kleinen, alltäglichen, sich wiederholenden Übergänge im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung – vom Ankommen am Morgen, über das Händewaschen vor dem Essen, bis hin zum Umziehen vor dem Rausgehen. Für Kinder sind diese Übergänge von großer Bedeutung, da sie helfen, sich im Tagesgeschehen zurechtzufinden und emotionale Sicherheit zu entwickeln. Für uns ist es wichtig, jedes Kind feinfühlig und verlässlich durch die Alltagsübergänge zu begleiten. So stellen wir sicher, dass Kinder Sicherheit, Orientierung und Struktur im Alltag erfahren und sich in der Kita-Gemeinschaft geborgen fühlen. Das Etablieren klarer Prozesse in Mikrotransitionen fördert zudem die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Zeitgefühl der Kinder.

Standards:

- Übergänge werden altersgerecht und individuell vorbereitet
- Etablierte Routinen und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 17 von 24

- Visuelle Hilfen (z.B. Bildkarten, Stecktafeln, Wegweiser) unterstützen das Verständnis von Abläufen und räumliche Orientierung
- Emotionen der Kinder werden wahrgenommen, benannt und angenommen
- Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Übergänge einbezogen und für das eigenständige Handeln des Kindes wird Zeit und Raum geschaffen
- Im Team werden regelmäßig Mikrotransitionen reflektiert und auf Wirksamkeit überprüft
- Eltern werden über Übergangsrituale informiert und ggf. einbezogen

So gestalten wir Mikrotransition in unserem päd. Alltag:

- Eine vorbereitete Lernumgebung macht das Ankommen für Kinder angenehmer.
- Jedes Kind wird persönlich willkommen geheißen.
- Der Morgenkreis wird durch visuelle Bildkarten gestaltet, um dem Tag eine Struktur zu geben und den Kindern die Bildungsangebote vorzustellen.
- Das Aufräumen wird mit einem Ritual angeleitet, um allen Kindern ein Verständnis zum Übergangswechsel zu geben. Rituale können z.B. ein Aufräumlied, eine Begleitung mit einer Klangschale, sein.
- Gemeinsame Vorbereitung auf die Mahlzeitengestaltung, z.B. Tisch decken, Hände waschen, dies geschieht unter Einbeziehung der Kind.
- Einen Tischspruch zu sprechen, welchen ein Kind sich zuvor im Morgenkreis ausgesucht hat.

Bringen und Abholen

Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Personensorgeberechtigte sich gleichermaßen angenommen fühlen. Ihnen werden in der Bring- und Abholphase Zeiten zur Verfügung gestellt, die den Kindern einen harmonischen Übergang ermöglichen und Gelegenheit zum Austauschen und Mitteilen bieten.

Standards

- Kinder und deren Personensorgeberechtigte werden freundlich begrüßt und verabschiedet.
- Kinder in besonderen Situationen werden durch eine vertraute pädagogische Mitarbeiter*in begrüßt.
- Wenn ein Kind nicht abgeholt wird, wird die Notfallregelung umgesetzt.
- In der Bring- und Abholphase werden zwischen Personensorgeberechtigte und Mitarbeiter*in wichtige Informationen ausgetauscht.
- Außerordentliche Gründe für eine Ausdehnung der Bring- und Abholzeiten innerhalb der Öffnungszeiten, werden berücksichtigt.

Das letzte Kitajahr

Der Übergang in die Schule stellt einen großen Schritt für jedes Kind dar. Bereits mit der Eingewöhnung sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit dem Wechsel von einem Umfeld in ein anderes. Im letzten Kitajahr wird daher besonders der Rollenwechsel vom Kita- zum Schulkind thematisiert.

Für die Kinder im letzten Kitajahr bedeutet das:

- Besichtigung der Grundschulen.
- Wöchentliches Treffen der Riesen Kinder.
- Verkehrserziehung durch die Polizei

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 18 von 24

- Besuch des Floriansdorf zur Brandschutzerziehung
- Besuch des Teddybär-Krankenhaus der RWTH
- Verschiedene Projekte und Ausflüge zu aktuellen Themen der Kinder, z.B. Besuch des Bio-Bauernhofs.

Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren erfordert eine sehr intensive individuelle Zuwendung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Kinder unter drei Jahren werden entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand wahrgenommen und gefördert und in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.

Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse werden im Tagesablauf, bei der Planung der pädagogischen Bildungsangebote und in der Raum- und Materialgestaltung berücksichtigt.

So sieht das in unserem Kita-Alltag aus:

- Schnuller, Kuscheltier u.ä. stehen den Kindern bei Bedarf zur Verfügung.
- Die Mahlzeiten werden den Bedürfnissen und der Entwicklung der Kinder entsprechend gestaltet.
- Die Kinder essen alles, was ihnen möglich ist, selbstständig.
- Die Kinder können schlafen, wann und solange, wie sie es brauchen. Die Einschlafphase wird durch eine*n Mitarbeiter*in begleitet und durch ein bildgebendes Babyphon findet eine Überwachung statt sowie durch regelmäßige Kontrollen durch das Personal.
- Die Wickelsituation ist eine bedeutsame Bildungssituation. Das Kind erhält individuelle Zuwendung, erfährt Rituale und es können vielfältige Sprachanlässe entstehen.
- Das Mobiliar ist auf die Höhe der Kinder angepasst und die verschiedenen Materialien sind auch für Krabbelkinder frei erreichbar.
- Es werden gezielte Angebote für die Kinder unter drei Jahren gestaltet und durchgeführt.

Entwicklungsbeobachtung

Neben der täglichen Beobachtung wird jedes Kind einmal jährlich systematisch in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet.

Unser Ziel ist es dabei, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Im Konkreten bedeutet dies, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu kennen und darauf aufbauend entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Unsere Entwicklungsbeobachtung ist ein Ansatzpunkt für tiefgreifendes Lernen zur Stärkung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Außerdem erfassen wir darüber die aktuellen Themen, Interessen und Wünsche der Kindergemeinschaft erfassen als Grundlage für die Planung der Projekte, Aktivitäten, Spielbereiche und Materialien.

Standards:

- Einmal jährlich wird in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet und dokumentiert.
- Die Beobachtungsphase wird im Rahmen der Jahresplanung terminiert und bekannt gegeben.
- Jedes Kind wird in jeder Beobachtungsphase von mindestens zwei voneinander unabhängigen pädagogischen Mitarbeiter*innen beobachtet.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 19 von 24

- Für Kinder mit besonderen Förderbedarfen werden vertiefende Beobachtungen durchgeführt.
- Am Ende der Beobachtungsphase erfolgt die Auswertung der Beobachtungen und die Planung der kindbezogenen Förderung.
- Die Ergebnisse zu Kindern mit niedriger Engagiertheit / emotionalem Wohlbefinden werden einschließlich der festgelegten Maßnahmen im Gesamtteam besprochen.
- Mindestens einmal jährlich gibt es ein Gesprächsangebot für alle Personensorgeberechtigten über die Beobachtungsergebnisse und geplanten Maßnahmen.
- Alle Mitarbeiter*innen werden regelmäßig zum Leuener Beobachtungsmodell geschult.

In den Entwicklungsgesprächen nach der Beobachtungsphase werden die Beobachtungsergebnisse, Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie Anregungen für die Förderung durch die Personensorgeberechte besprochen.

Für jedes Kind wird eine Bildungsbiografie erstellt. Am Ende der Kita-Zeit erhalten alle Personensorgeberechtigten die folgende Dokumente:

- die Bildungsdokumentation: Informationen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu Bewegungserfahrungen sowie Hinweise auf besondere Interessen oder Begabungen des Kindes und Empfehlungen zur weiteren Förderung des Kindes,
- eine Liste der Projekte, an denen das Kind teilgenommen hat,
- Übersicht über spezielle Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen und Aktionen im letzten Kita-Jahr im Übergang zur Grundschule
- die Beobachtungsdokumentation aus der gesamten Kita-Zeit
- Werke der Kinder aus der gesamten Kita-Zeit sowie Fotos

Wir empfehlen allen Personensorgeberechtigten, die Bildungsdokumentation an die Schule weiterzuleiten.

Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

Neben der Entwicklungsbeobachtung werden zusätzlich die folgenden Beobachtungs- und Fördersysteme zur Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes eingesetzt:

- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- **Liseb** (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten bei Kleinkindern) → ein systematisches Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung bei zwei- bis vierjährigen Kindern mit Deutsch als Mutter- oder als Zweitsprache.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen haben ein hohes Bewusstsein für ihre sprachliche Vorbildfunktion. Durch alltagsintegrierte Sprachbildung und -beobachtung erreichen wir alle Kinder unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen, unterstützen sie in ihrer sprachlichen Bildung und ermöglichen ihnen den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Aufgabe des gesamten Teams ist, die sprachliche Bildung aller Kinder im Sinne einer Querschnittsaufgabe im Alltag unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche zu unterstützen. Unser

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 20 von 24

Ziel ist es dabei, den Sprachentwicklungsverlauf des einzelnen Kindes zu kennen, die Sprechfreude zu wecken und aufzugreifen sowie die Sprachkompetenz ganzheitlich zu erweitern.

Standards:

- Kontinuierliche Fachberatung und Schulung der Mitarbeiter*innen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu den Sprachbeobachtungsverfahren
- Die Sprachkompetenz des Kindes wird einmal im Kita Jahr mit einem der entsprechenden Sprachbeobachtungsbögen Simik, Seldak oder Liseb beobachtet und dokumentiert.
- Auf der Grundlage der Auswertung der Beobachtungsbögen erfolgt entsprechend der Vorgaben eine Maßnahmenplanung.
- Mitarbeiter*innen haben eine sprachförderliche Haltung, die sich auszeichnet durch Zugewandtheit gegenüber den Kindern; sie lassen die Kinder aussprechen, führen authentische Dialoge und nutzen die Themen und Interessen der Kinder als Gesprächsanlässe.
- Handlungen und Alltagssituationen der Kinder werden von den Mitarbeiter*innen erkannt, aufgegriffen, sprachlich begleitet und ausgestaltet.
- Im Gespräch mit den Kindern nutzen die Mitarbeiter*innen verbale (ganze Sätze, klare Formulierungen, deutliche Aussprache und Betonung) und nonverbale (Mimik, Gestik, Zeigen) Ausdrucksmittel.
- Sprachbildung erfolgt u.a. auch durch die Elemente der Literacy-Erziehung (Umgang mit Symbolen, Zeichen und Buchstaben, Zugang zur Buchkultur).
- Personensorgeberechtigte erhalten mindestens einmal jährlich eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung ihres Kindes und zu den kind- und/ oder gruppenbezogenen Sprachbildungsmaßnahmen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung leben wir in unserem Kita-Alltag so:

- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen setzen bewusst Mimik und Gestik ein.
- Gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern oder Zeitschriften.
- Finger-, Sing- und Kreisspiele.
- Alltagssituation, wie das gemeinsame Essen, werden als Sprachanlässe bewusst genutzt und es werden z.B. regelmäßig Tischsprüche verwendet.
- Literacy in allen Bildungsräumen der Kita (in Bild und Schriftsprache)
- Begrüßungen in verschiedenen Sprachen
- Gebärdenunterstützte Kommunikation gibt Kindern eine Stimme, die sich selbst verbal nicht äußern können.
- Durch Marte Meo werden die Kinder intensiv sprachlich begleitet und ihre Ressourcen positiv hervorgehoben.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird einmal im Jahr anhand der Sprachbeobachtungsbögen Liseb, Seldak und Sismik beobachtet und dokumentiert. So können die Stärken des Kindes und die Bereiche, in denen es besondere Unterstützung braucht, gefördert werden. Alle Mitarbeiter*innen nehmen an einer Fortbildung zur alltagsintegrierten Sprachförderung teil.

Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie ist ein Ort, an dem sich Kinder, Mitarbeiter*innen und Personensorgeberechtigte unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 21 von 24

Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen. Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in unserer Kita und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Die frühe Mehrsprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung.

In unserem Kita-Alltag leben wir die Vielfalt so:

- Wir feiern Feste aus den unterschiedlichen Kulturen mit Unterstützung der Familien, z.B. Fastenbrechenfest, chinesisches Neujahrfest. Indisches Lichterfest.
- Wir begrüßen uns in den Familiensprachen der Kinder.
- Interkulturelles und multiprofessionelles Team.
- Lernmaterialien und Literatur, welche Vielfalt und unterschiedliche Kulturen thematisieren.

Soziale, wirtschaftliche ökologische Nachhaltigkeit

Zum nachhaltigen Handeln wird in unserer Kindertageseinrichtung eine Kultur des nachhaltigen Handelns aufgebaut. Ziel ist es, Leistungen so zu erbringen, dass sie lokal wie auch global und generationenübergreifend keine oder geringstmögliche negative Auswirkungen haben.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Wir stellen den Kindern wertfreies Material zum Experimentieren und Gestalten zur Verfügung, z.B. Joghurtbecher, Pappkartons usw.
- Das regelmäßige Bepflanzen und die Ernte der Früchte aus unserem Hochbeet.
- Papierressourcen zu schonen durch eine Digitalisierung z.B. in der Portfolioarbeit
- Aufklärung der Kinder über nachhaltige Ressourcen

Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Ein kontinuierlicher Austausch und eine vertrauensvolle Basis zwischen allen Beteiligten sind unverzichtbar für eine optimale Betreuung. Transparenz und das Angebot zu regelmäßigem Austausch bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu erhalten.

Vielfältige Aktivitäten bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, in unserer Einrichtung mitzuwirken. Dabei wird berücksichtigt, was Personensorgeberechtigte einbringen wollen, können und möchten.

In unserer Einrichtung werden Personensorgeberechtigte informiert über

- Entwicklungsprozesse ihrer Kinder
- Aktivitäten der Einrichtung
- Pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept
- Relevante gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben
- Inhaltliche, organisatorische und personelle Strukturen, sowie deren Veränderungen
- den Träger, das AWO-Leitbild und ergänzende soziale Dienstleistungen der AWO sowie anderer Anbieter

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 22 von 24

Formen der Mitwirkung von Personensorgeberechtigten

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

In unsere Kita-Alltag bedeutet das:

- Transparente Informationen über die Homepage, Einrichtungsflyer oder pädagogische Konzeption.
- Regelmäßige Elternabende.
- Mögliche Hospitation, sodass Personensorgeberechtigte den Alltag ihrer Kinder selbst miterleben können.
- Nutzung der Care App für Digitale Elternbriefe, Rundschreiben und Aushänge.
- Dadurch werden sie Tagesaktuell über besondere Erlebnisse ihrer Kinder, auf Termine oder auch wichtige Veränderungen aufmerksam gemacht.
- Beteiligung der Personensorgeberechtigten an der Planung und Umsetzung von Festen, Feiern und Projekten.

Einmal im Jahr, aber auch bei Bedarf, bieten wir den Eltern individuelle Termine an, um mit ihnen über die Entwicklung ihres Kindes zu sprechen. Die Themen basieren auf den Beobachtungen des pädagogischen Personals, orientieren sich an den Wünschen der Eltern oder können auch zusammen mit anderen Institutionen durchgeführt werden.

Elternangebote auf einen Blick

- Anmeldegespräche
- Infoabende für neue Personensorgeberechtigte
- Infoabende für Personensorgeberechtigte der Kinder im letzten Kitajahr
- Tür- und Angelgespräche
- Elternsprechtage
- Elternberatung
- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Förderverein

Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den Grundschulen erfolgt im Interesse und zum Vorteil der Kinder und ihrer Familien und ist daher ein wichtiger Begleitprozess für die pädagogische Arbeit.

Die Einrichtung nimmt aktiv Kontakt zur Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet auf und arbeitet kooperativ mit ihnen zusammen, um die Familien optimal und umfassend beraten und unterstützen zu können. Dabei werden die konkreten Inhalte der Zusammenarbeit individuell auf den jeweiligen Standort bezogen partnerschaftlich abgestimmt.

So gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

- Schulleitung und Einrichtungsleitung tauschen sich regelmäßig aus, um den Übergang gut zu begleiten.
- Die Kinder besuchen die Grundschule, um Lehrer*innen und Schüler*innen kennen zu lernen.
- Es finden gemeinsame Projekte statt.
- Austausch zwischen Schule und Kita (mit Einverständnis der Personensorgeberechtigten).
- Elternabend für Personensorgeberechtigte in der Grundschule

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 23 von 24

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die erfolgreiche Arbeit mit den Kindern und den Familien kann nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gewährleistet werden.

Dazu gehört unter anderem die Zusammenarbeit mit:

- Jugendamt der Stadt Herzogenrath
- Kinderärzt*innen
- Interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe Aachen e.V.
- sozialpädiatrisches, audiologisches und sprachheilpädagogisches Zentrum Aachen und Stolberg
- Therapeut*innen von externen Praxen
- Erziehungsberatungsstellen der Städteregion Aachen
- Landesjugendamt Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- Grundschulen im Einzugsgebiet
- Sportverein
- Gesundheitsamt der Städteregion Aachen: Einmal jährlich bietet das Gesundheitsamt u.a. Zahnprophylaxe/Besuch durch einen Zahnarzt in unserer Einrichtung an
- Austausch mit den Schulärzten des Gesundheitsamt Städteregion Aachen

Anbindung der Kindertageseinrichtung im Sozialraum

Die Kindertageseinrichtung liegt in einem ruhigen Wohngebiet, im Kohlscheider Ortsteil „Kämpchen“. Ortsnah befinden sich Spielplätze, Möglichkeiten in den Wald zu gehen, mehrere Geschäfte sowie eine gute Busanbindung. Auch die Grundschulen und die weiterführenden Schulen sind nur wenige Meter von uns entfernt. Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf Herzogenrath, in erster Linie den Stadtteil Kohlscheid. Unsere Einrichtung besuchen Familien unterschiedlichster Nationalitäten, Konfessionen und aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Ramona Görißen	Derya Ceylan-Odrost	1.1	Seite 24 von 24